

Die Sucht

Das Abendlicht liegt auf den Höh'n.
Die Hügel strahlen leuchtend grün!
Und wo die dunklen Schatten steh'n,
da seh ich flimmernd Träume zieh'n.

Wo sich die Dunkelheit verbreitet,
geschieht noch einmal was schon war.
Die Gegenwart ist jetzt begleitet:
Vergangenheit bringt Tag und Jahr!

Die Zeit dreht ihren Rücken her –
und wenn Gesichter mich betrachten,
blickt mir, aus dem schwarzen Meer,
das Totenreich. Ich will's beachten!

Denn Stimmen treten aus dem Schein,
der Berge jetzt mit Gold bedeckt.
Ich bin schon fast nicht mehr allein,
doch weiß ich nicht: was ist bezweckt?

Mein Fleisch ist nicht mehr ganz stabil,
die Seele wendet sich zur Flucht!
Ich weiß jetzt: diese Nacht wird kühl!
Solang' du lebst regiert die Sucht!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)